



Wir ziehen die Jahresbeiträge nicht ein. Ab Januar 2016 beträgt die Einzelmitgliedschaft €35,-, für Ehepaare € 50,-. Bitte überweisen Sie Ihren Beitrag auf unser Konto. IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138.



**Wirtschafts-Einmaleins am 30. August:
Besichtigung des Braunschweiger
Traditionsunternehmens Perschmann**
Eva Hilderts

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Wirtschafts 1x1“ organisierte Wolfgang Jentsch dieses Mal einen Besuch bei der Firma Perschmann in Braunschweig-Wenden, Haupteingang, 15:00 Uhr am 30. August 2016. Das war der Treffpunkt der Gruppe des Kolleg 88 zur Werksbesichtigung des Familienunternehmens.

Der geschäftsführende Gesellschafter Justus Perschmann übernahm persönlich die die Informationsveranstaltung, die aus einem bildgewaltigen Einführungsfilm und einem Rundgang durch die Gebäude und das ausge dehnte Firmengelände bestand.

Perschmann versteht sich heute als hoch spezialisiertes Dienstleistungsunternehmen im Großhandel mit Qualitätswerkzeugen als Kerngeschäft, und die Kalibrierung von Messgeräten. Mit einem Umsatz von ca. 100 Millionen Euro und 450 Mitarbeitern (davon ca. 230 in Braunschweig) ist die Firma Marktführer, nicht nur in Braunschweig und Süd-Ost-Niedersachsen, sondern auch mit einigen anderen deutschen Standorten und dem Standort Polen.



Die Firma feiert aktuell in diesem Jahr 150-jähriges Jubiläum. Eine ökologisch nachhaltige, moderne Firmenzentrale ist in Braunschweig-Wenden entstanden. Justus Perschmann strebt einen deutlichen Wachstumskurs an. Entscheidend sei, so betonte er, dass das Unternehmen erfolgreiche Kooperationen pflegt.

Firma Perschmann wurde 1866 in Braunschweig, in der Küchenstraße, als Werkzeughandel gegründet und ist seitdem Familienunternehmen. Den meisten, auch älteren Braunschweigern wird der Name Perschmann ein Begriff sein, doch wie sich diese Firma inzwischen entwickelt hat, ist schon beeindruckend. Justus Perschmann hält es zukünftig für vorstellbar: Ein Chip auf einem Gabelschlüssel oder ein Sensor in einem Bohrer. Es gibt viele Daten. Alles wird mit allem kommunizieren. Jedes Produkt, jedes Material.

Auf die soziale Komponente, erzählte der Firmenchef, lege er besonderen Wert. Die Mitarbeiter sollen sich wohlfühlen und sich mit dem



Unternehmen identifizieren können. Sportangebote, Vorträge und Kurse zum gesunden Kochen und Massage am Arbeitsplatz gehören dazu. „Achtsamkeit gegenüber der Gesellschaft und der Umwelt“. Das ist ein Unternehmensleitbild, das wohl auch für die Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen wird.



**Philosophische Debatte am 24. Aug. und 6. Sept.
Ralph Waldo Emerson: Selbstvertrauen**
Aribert Marohn

„Was ich tun muss, ist alles, was für mich wichtig ist, nicht, was die Leute denken.“ **Und:** „Vertraue dir selbst! Keine Seele, kein Lehrer, kein Buch, kein Heiland kann uns sagen, was gut und böse ist.“ **Und:** „Die Welt gehört dem, der in ihr mit Heiterkeit und nach hohen Zielen wandelt.“ **Und:** „Was kümmern mich geheiligte Traditionen, wenn ich ganz von innen heraus lebe? Kein Gesetz kann mir heilig sein außer dem meiner Natur ... richtig ist allein das, was meiner Natur entspricht, falsch allein das, was gegen sie ist.“

Und: „Wer ein Mensch sein möchte, muss Nonkonformist sein.“ R.W. Emerson (1803-1882) scheint aus seiner Zeit gefallen zu sein: Auf der Suche nach Identität soll das Subjekt nonkonform sein. In seinem Hauptwerk Gesellschaft und Einsamkeit / Society and Solitude (1870) beschreibt er hellseherisch unser Streben nach Individualität, das erst nach blutigen Kriegen Realität werden soll.

Dreimal hat er auf seinen Reisen nach Europa die gescheiterten Ausbruchversuche aus der Konformität beobachten können: 1832 das Hambacher Fest im Zeichen von Schwarz-Rot-Gold. 1847/48 die Barrikadenkämpfe und das Frankfurter Parlament. 1872/73 das antidemokratische Schwarz-Weiß-Rot des Bismarck-Reiches.

Erst am **23. Mai 1949**, dem Tag der Verkündung unseres Grundgesetzes, siegt die Demokratie: „Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit...“ (Art. 2 GG). R.W. Emerson als führender Denker seiner Zeit, die geprägt ist vom Gemetzel des amerikanischen Bürgerkrieges (1860-65), versteht sich als



Brückenbauer zwischen der Neuen und der Alten Welt. Seine mehr als zweihundert Werke und Aufsätze (sic!) sind geprägt vom Geiste Kants und Goethes. Seine Themen betreffen alle möglichen Gegenstände des Lebens: Kunst, Geschichte, Liebe, Klugheit, Religion, den Weltgeist (s. Hegel), persische Poesie, englische Literatur und nicht zuletzt die Philosophie.

Obwohl ordiniertes Geistlicher löste er sich von jeder historischen Religion (1838) und gestand dem Individuum eine eigene Sittlichkeit zu, d.h. die zentralen Begriffe von Gut und Böse selbst zu relativieren. Im Bewusstsein der Gefährlichkeit dieser Lehre warnt er - auch uns - mit Bezug auf Kant: „Habe ich nach dem tiefen Soll, dem kategorischen Imperativ, in mir gehandelt. Habe ich meine vorgeschriebene Pflicht gegen Vater und Mutter, Kirche und Landesherrn usw. erfüllt?“

Ich verneige mich vor Ralph Waldo Emerson: **Honour to whom honour is due!**



Augustinus und die Erbsünde

Hartmut Kawlath

Das ist doch klar, dachte ich. Eva hat Adam verführt, den Apfel vom Baum zu essen, der im Paradies in der Mitte steht und von den Menschen gemieden werden soll. Konsequenz? Beide werden aus dem Paradies vertrieben, oder so ähnlich...

Weil der Mensch des christlichen Abendlandes inzwischen ein ambivalentes Verhältnis zum Glauben aller Spielarten entwickelt hat, ist das natürlich ein Umstand, der untersucht werden sollte. Mein Fazit vorweg: Ein heilloses Durcheinander tut sich auf. Wenn ich bei Wiki „Adam und Eva und die Erbsünde“ eingabe: allein ungefähr 28.800 Nennungen.

Auch ohne groß zu recherchieren: Das mit Adam und Eva soll heute natürlich nur Symbolik sein. Aber gleichgültig, auf die Wirkung ist abzustellen. Es ist eine der Säulen des christlichen Glaubens. Dazu Augustinus selbst („Bekenntnisse, Eine Auswahl“, Verlag Reclam, Stuttgart, 20138. Buch, „Das Ende des Zweifels“, X 22. Seite 22): „...sondern es war die Sünde, die in mir wohnte als Strafe für eine früher begangene Sünde: war ich doch ein Sohn Adams.“

Na, dachte ich, zumindest ist Augustinus kein Macho, der mit der Erbsünde gleich das Problem mit der Frau löst, wie das im 1. Buch Mose, im 3. Kapitel so geschrieben steht. Wie es bei allen Untersuchungen sein sollte: Sekundäres, nichts in populärer Literatur niedergelegtes, soll die Grundlage eigener Erkenntnis sein,

sondern lediglich ein Hinweis, wo kommt das her, wo steht das, wer hat das zuerst entwickelt?

Der Autor steht da vor zeitlich nicht mehr lösbaren Problemen, wie lerne ich zum Beispiel Altgriechisch, wie Latein in meiner mir noch zur Verfügung stehenden Lebenszeit, um alles nötige im Original zu lesen? Habe ich doch schon genug damit zu tun, jeden Tag die Tagesschau zu sehen, oder mich mit der Frage zu beschäftigen, ob nun Bayern oder der BVB Deutscher Meister wird. Wobei ich hier mitteile, dass ich mich für Fußball nur insoweit interessiere, dass die Bayern verlieren.

Also muss ich doch auf Sekundärliteratur zurückgreifen. Ich fand die Seite www.kath.de. Wohl die Seite der katholische Kirche und zumindest insoweit verlässlich, dass daraus der letzte Stand der Forschung aus Sicht der Kirche zu finden sein könnte.

Und siehe da, nichts mit Adam und Eva, Augustinus hat sich danach nicht wie oben zu vermuten „...war ich doch ein Sohn Adams...“ auf Mose bezogen, sondern sich die Sache nicht einfach gemacht. Bei ihm ist die Erbsünde aus seinem Knobeln darüber entstanden, wie es angesichts der schon ihn bewegenden Frage zu erklären ist, wie der Mensch einerseits einen Willen entwickelt, aber andererseits Gott nach dem Römerbrief Kap. 9, Verse 10 bis 13 schon **vor der Geburt** der Kinder Rebeccas mit Isaak (Jakob und Esau) weiß, wo es mit denen später mal lang geht?

Welch Verwirrung muss das bei Augustinus ausgelöst haben, beweist es doch, dass schon für ihn die Frage beantwortet werden muss: Was denn nun, kann der Mensch nun Kraft der eigenen Anstrengung, seines eigenen Willens ein gottesfürchtiger Mensch werden, oder kann er sich anstrengen wie er will, er bleibt immer der Gnade Gottes anheim gegeben?

Eines war ihm selbstverständlich, Gottes Wort, in der Bibel notiert, stimmt. So ging er auf die Suche und fand wieder im Römerbrief, diesmal im Kap. 5, den Vers 12, aus dem er die Erbsünde heraus entwickelte. Nach der Veröffentlichung der Seite „kath.de“ unterlief ihm aber ein Fehler in der Übersetzung aus dem altgriechischen. Er übersetzt mit „in dem (= in Adam) alle sündigten“, anstatt korrekt mit „weil alle sündigten“. In der oben zitierten Lutherübersetzung heißt es: „Derhalben, wie durch **einen** Menschen die Sünde ist in die Welt gekommen ...“

Ich spekuliere: Augustinus wusste die Bedeutung wohl, aber was lag ihm nah? Was im 1. Kap Mose, Vers 23 steht: Der erste Mensch war Adam. Und so legte er in dramaturgischer und dichterischer Freiheit die Spur zu Adam (und Eva) und da alle Menschen

von ihnen abstammen, sind wir alle erst mal eine sündige Masse. Aus der Klemme, dass Gott zwar gerecht ist, aber nur einige (trotz ihrer entsprechenden Werke, die selbstverständlich vorausgesetzt werden) erwählt und andere bestraft werden, kommt er aber nur, wie immer, heraus, wenn der Mensch nicht weiter weiß, mit dem Glauben aus der Kurve: „... sondern darauf vertrauen müsse, dass dies einer nur Gott einsichtigen Gerechtigkeit entspreche.“

Eine weitere Spekulation bedeutet es, ob er wusste, dass hierdurch die Blaupause für die Legitimation der weltlichen Herrschaft geschaffen wurde: Die Menschen sind alle Sünder und was die Kirchenführer (einer Abstimmung mit den von Gottes Gnaden eingesetzten Landesfürsten?) als gute Werke den Gläubigen - natürlich aus der Bibel heraus begründet - vorgaben, ist erst mal sowieso Voraussetzung, und ob es dann was wird mit der Wiederauferstehung, hängt im zweiten Schritt von der Gnade und Barmherzigkeit Gottes ab, der sich der Mensch bedingungslos ausgeliefert sieht.

Was wir als Mitglieder des Lesekreises daraus mitnehmen, ist die von Augustinus schon erkannte Frage, wie das denn nun ist mit den „eigenen Werken“. Für ihn sind sie Zweck für ein gottesfürchtiges Leben. Wir werden mit der Neuzeit, beginnend mit Erasmus, darüber lesen, wie es war, als die „eigenen Werke“ tatsächlich „eigene Werke“ wurden.

✱

Kulturfrühstück am 13. September: Paradiesesfreuden und Höllenqualen

Aribert Marohn

Gott/Allah, Himmel, Hölle, Seele, Auferstehung, Jüngstes Gericht: Seit Jahrhunderten liefern Moses, Jesus, Mohammed mündliche Beschreibungen dieser Glaubensinhalte und Weltanschauungen. Sie bieten Belohnungen an bei Gehorsam, Hingabe, Unterwerfung: die Aufnahme ins Paradies, einem Ort der Sinnenfreuden, der Nähe zu Gott, kurz: den Lohn für alle Anstrengungen auf Erden. Im Falle der Sünde, des Ungehorsams, gar des Abfalls vom Glauben drohen grauenhafte Höllenstrafen, die ewige Verbannung in die Hölle, einem Ort unvorstellbarer, sehr facettenreich ausgemalter Qualen. In den Bildern von Hieronymus Bosch und Albrecht Dürer spiegeln sich die christliche und islamische Hölle gleichermaßen.

Das Problem: Keiner der drei Religionsstifter hat auch nur eine Zeile aufgeschrieben! Seit ihrem Weggang aus dem irdischen Jammertal machten sich die Gläubigen ans große Werk der Dokumentation der jeweiligen Offenbarungen des relevanten Gottes, d.h. Jahwes, Gottvatersohnundheiligergeist oder Allahs. Theologen aller Schattierungen bieten seither ihre Dienste an: Dankbar

von charismatischen Machtstrategen entgegengenommen, um den aktuellen Andersgläubigen, d.h. Ungläubigen zu massakrieren. Das ungeheure Gewaltpotenzial der Offenbarungsreligionen ist im Buche der Menschheitsgeschichte nachzulesen.

Weil es um die Wahrheitsfindung geht, listen die Gegenspieler jeden Tropfen vergossenen Blutes akribisch auf. Es gilt, die eigene Bedeutung propagandistisch um den Erdball zu tragen. Näheres entnehme man der Tagespresse und den digitalen Medien.



Ein weiteres Problem: Die Erde ist mittlerweile keine Scheibe mehr. Bei der modernen Kugelgestalt lassen sich Himmel und Hölle nicht mehr glaubensgemäß positionieren. Das Christentum hat sich zähneknirschend fügen müssen, alle Exkommunikationen und Scheiterhaufen erwiesen sich als Fehlurteile. Immerhin: Galileis Lehre (1615) akzeptierte man im Jahre des Herrn 1757! Man schreibt das Jahrhundert der Aufklärung. Der Islam als letzte Offenbarungsreligion (610-632) kann und will nicht auf die Instrumente der Bestrafung (Hölle) und Belohnung (Paradies) verzichten, zum Teufel mit den Naturgesetzen. Er kennt keinen Kant, dafür jedoch Muhammad ibn Abd al Wahhab!

Wie Allah es will, erhält der Prophet Offenbarungen in Mekka (610-622) und in Medina (622-632): Die medizinischen Suren liefern die Waffen für den gegenwärtig tobenden Glaubenskrieg: die Ummah (weltumspannender Islam), die Scharia, den kleinen Dschihad (um Märtyrer, d.h. Zeuge der alleinigen Herrschaft Allahs zu werden) und den Kampfbegriff des Kuffar, den Ungläubigen, der mit allen Mitteln umzubringen ist. Man beginne wieder mit dem Jahr 1 islamischer Zeitrechnung (622 n. Chr.) und erkläre sich zum Kalifat (IS): Und schon kann der Auftrag des Propheten, einen islamischen Staat zu errichten, Realität werden. Nein, es ist kein Terror, sondern Krieg. Der Angriff auf die USA (2001) verweist auf die Blutspur von 1683 (Wien), 1529 (Wien), 1453 (Konstantinopel), 732 (Poitiers), um die bekanntesten zu nennen.

Wie heißt die frohe Botschaft für die jungen Muslime? Sura Al-Imran, Vers 169: „*Und meine ja nicht, diejenigen, die auf Allahs Weg getötet worden sind, seien (wirklich) tot. Nein, vielmehr sind sie lebendig bei ihrem Herrn und werden versorgt.*“

✱

Es gibt keinen Weg zum Glück. Glückselig sein ist der Weg (Autor unbekannt). Heide Steinmann.

Veranstaltungen

Di, 4. Okt. 10:30 Uhr: **Philosophische Debatte** im Raabehaus. Francesco Guicciardini: Von der Würde und den Werten des Menschen (Wiederholung. vom 28. Sept.). Moderation: Aribert Marohn.

Mi, 5. Okt. 15:00 Uhr und Mi, 19. Okt. 18:00 Uhr in der Stadtpark-Tagesstätte: **Philosophischer Lesekreis.**

Do, 6. Okt. **Exkursion nach Lüneburg.** Abfahrt Weddel 8:00 Uhr, Abfahrt Stadtpark 8:15 Uhr. Stadtführung und Besichtigung des Rathauses. Danach Zeit zur freien Verfügung. Anschließend Damenstift Kloster Lünen und Einkehr ins Bauerncafé Rölings Hof in Sprakensehl. Anmeldung bei Heide Steinmann, Tel. 05306-42 41.

Mo, 10. Okt. und Mo, 24. Okt. 10:15 Uhr im Wohnpark am Wall: **Psychologischer Gesprächskreis.** Moderation: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Mo, 10. Okt. 15:00 Uhr: **Wirtschafts-Einmaleins.** Betriebsbesichtigung bei BBR Verkehrstechnik GmbH, Pillaustraße 1E, 38126 Braunschweig, inklusive Kaffee und Kuchen im Betriebsrestaurant. Anmeldungen bei Wolfgang Jentsch, Tel. 0531-87 25 77.

Di, 11. Okt. 10:30 Uhr: **Kulturfrühstück** in der Stadtpark-Tagesstätte. „Immunabwehr und Selbstheilungskräfte als Faktoren von psychischen, neuronalen und endokrinen Prozessen“ (Teil 2). Referent: Prof. Dr. Wolfgang Kinkel.

Galt noch vor Jahrzenten das IMMUNSYSTEM als in sich reguliertes und geschlossenes System, so hat das Fachgebiet der **Psycho-Neuro-Immunologie** (PNI) neue Perspektiven eröffnet. Es geht also um die vielseitigen Verbindungen von „Nervensystemen“ (neuronale Prozesse), „endokrines System“ (Hormone) und schließlich um das „Immunsystem“ (Abwehrsystem). Dabei interessiert uns vor allem die Frage: „Welche *psychotherapeutischen Möglichkeiten* und welches Wissen haben wir, um *Immunfunktionen* zu optimieren und damit die erwünschten *Selbstheilungskräfte* zu aktivieren?“

Mi, 12. Okt. 15:00 Uhr: **Literaturkreis** im Heinrich im Stadtpark: Bildungsromane. Gabriele Canstein stellt vor: Vom Ende der Einsamkeit von Benedict Wells.

Mi, 26. Okt. 10:30 Uhr: **Philosophische Debatte** im Raabehaus. Hans Jonas: Last und Segen der Sterblichkeit (Wh. Di, 8. Nov.). Moderation: Aribert Marohn.

Unsere Reise 2017: Die schöne Pfalz ist unser Ziel. Wir haben in Neustadt ein schönes Ramada-Hotel gefunden. Gerd Dandyk wird die Reise vorplanen. Anmeldungen wie immer bei Heide Steinmann, Tel. 05306-42 41.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Horst u. Eva Hilderts, Wikipedia.

REGELMÄSSIGE KURSE UND VERANSTALTUNGEN

- wöchentlich -

FRANZÖSISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

ENGLISCH

Ulrike Habermann - Altewiekring 20 c
LAB-Info: 0531 - 334359

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen
Thiedestraße 19

Gudrun Gerke - AWO
Lichtenberger Straße 24

Jutta Petzold - Begegnungsstätte
Ottenroder Straße 10d

Irmgard Gahl - Gemeindehaus
Kirchbergstraße 2

- vierzehntäglich -

PSYCHOLOG. GESPRÄCHSKREIS

Prof. Dr. Wolfgang Kinkel

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS

Hartmut Kawlath

FREIES MALEN

K.-F. Schindler + Bianca Höltje

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

FREMDE WÖRTER

Joachim Langebartels + Sigrid Oehrling

- monatlich -

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

PHILOSOPHISCHE DEBATTE

Aribert Marohn (Leonhardstr. 29a)

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

LITERATUR-STAMMTISCH

Ulrike Voigt

KULTUR UND REISEN

Heide Steinmann

KUNST UND KÜNSTLER

Joachim Langebartels

KOLLEG 88 e.V. (www.kolleg88.de)

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen
Email st.nagel@gmx.net

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg
Email eva.hilderts@gmail.com

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen
Email h.steinmann@gmx.net

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273
Rosengarten 3, 38533 Vordorf
Email big.sonnek@gmx.de

TECHNIKWART

Hans FUHRMANN, Tel. 0531-330882
Email h.g.fuhrmann@online.de

INTERNET

Gerd SONNEK Tel. 05304 - 3273)
Email gerd.sonnek@gmx.de

BANKKONTO

IBAN: DE47 250 500 000 001 587 138
Vorstand des Kolleg88 e. V.

V.i.S.d.P.